

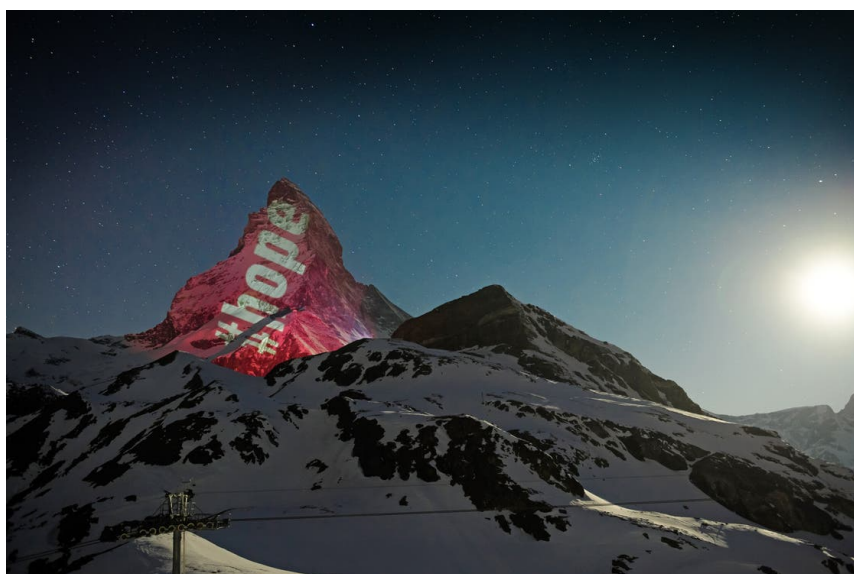
Neue Zürcher Zeitung

Also spricht das Matterhorn: Zermatt erhebt sein Wahrzeichen zum Botschafter in düsteren Zeiten

Seit drei Wochen sorgt eine Aktion im Wallis weltweit für Aufsehen. Nun geht es in die Verlängerung, womöglich sogar bis die Bundesmassnahmen gelockert werden.

Urs Bühler

15.04.2020, 15.30 Uhr



Das Matterhorn als «*Hoffnungsträger*» – der Schriftzug wird demnächst auf eine Meile ausgedehnt, wie diese Testaufnahme zeigt.

profifoto.ch - Michael Kessler

Das ist natürlich mehr als ein eindrückliches Stück Fels: Das Matterhorn ist ein Monument, eine Ikone der Alpenwelt – und insofern ein Inbegriff der Solidität und Verlässlichkeit. Nun werden diese Attribute in Zeiten der wankenden Gewissheiten noch zusätzlich ins Rampenlicht gerückt: Die Gemeinde Zermatt lässt den Berg, der auch zu einem Wahrzeichen der Schweiz geworden ist, seit drei Wochen Nacht für Nacht für eine gewisse Zeit illuminieren. Und die Bilder davon gehen um die Welt: Die Projektion des Worts «*Hope*» hat in der Rubrik «*Best photographs of the day*» des «*Guardian*» Aufnahme gefunden, und mit demselben Sujet illustrierte Bundesrat Alain Berset auf Twitter seinen Appell an die Bevölkerung, zu Hause zu bleiben.

Die Webcams als Helfer

Vom Dorf Zermatt aus sind die Botschaften allerdings von blossem Auge gar nicht zu sehen. Verbreitet werden sie vielmehr über die fest installierten Webcams der Gemeinde an den Standorten Trockener Steg, Rothorn und Hirli. Den Funken wirft dabei der Zürcher Lichtkünstler Gerry Hofstetter, der das Matterhorn schon vor Jahren mit Schweizerkreuzen gesprenkelt hat. In anderen seiner Aktionen rund um den Globus hat er Eisbären an Grönlands Eisbergen aufscheinen lassen, Streitwagen am Römer Colosseo, Pharaonen an den Pyramiden von Gizeh oder Kerzen an den Doppeltürmen des Zürcher Grossmünsters.

Unerhörte 3,8 Kilometer beträgt die Projektionsdistanz bei der gegenwärtigen Aktion. Aus der ganzen Welt erreichten ihn Anfragen von Spezialisten, wie das möglich sei, sagt der am Fusse des Bergs campierende Hofstetter am Telefon. Das bleibt sein Berufsgeheimnis. Die Basis seien zwanzigjährige Erfahrung, sagt er, Schweizer Innovationskraft und Präzision sowie ein paar Tricks, wobei alle äusseren Einflüsse einkalkuliert werden müssten.

Das Matterhorn soll nun Botschaften der Hoffnung und der Verbundenheit in die Welt tragen, wie die Gemeinde Zermatt es formuliert. Das sei keine touristische Aktion, betont die Gemeindepräsidentin Romy Biner-Hauser auf Anfrage, sondern eine Geste der Solidarität, mit der man den Leuten Halt zu geben hoffe. Und das sei gelungen, wie viele Reaktionen zeigten. Geradezu überwältigend etwa sei die Resonanz im von der Pandemie durchgeschüttelten Nachbarland auf das Motiv der italienischen Tricolore mit dem Schriftzug «Grazie!» am letzten März-Samstag gewesen. Die Nachbargemeinde Valtournenche habe die Botschaft bestimmen dürfen und sie als Dank gewählt an die Helferinnen und Helfer in der Krise an vorderster Front.

In den letzten Tagen waren unter dem offiziellen Motto «Licht ist Hoffnung», das nicht ganz frei von Kitschverdacht ist, unter anderem die Flaggen diverser weiterer europäischer Länder sowie mehrerer Kantone und ein Osterflämmchen zu sehen. Die Auswahl der Motive und Botschaften treffen die Gemeindepräsidentin und der Lichtkünstler zusammen mit dem Geschäftsführer von Zermatt Tourismus, wobei auch die Allgemeinheit Vorschläge einbringen kann.

Die perfekt zum Imperativ «stay home!» passende Grundidee, diese Botschaften über das Internet in die Welt zu tragen, sei übrigens bei

Testbeleuchtungen aufgekommen, die Hofstetter im letzten Februar am Matterhorn für ein Projekt im Ausland habe machen dürfen. Das sei damals eigentlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit geschehen, doch seien dann Bilder davon auf Social-Media-Kanälen aufgetaucht – dank den erst kurz zuvor installierten Webcams.

Nicht nur eitel Freude

Hofstetter campiert seit nunmehr drei Wochen ununterbrochen auf knapp 3000 Metern Höhe, mit seinem Assistenten, der zugleich als Koch fungiert, und gelegentlich seinem Filmer und seinem Fotografen. Als Schlafstatt diene ihm zunächst eine dieser Matratzen, die sonst in Skigebieten Metallmasten polstern, und am Telefon schwärmt er von «dieser Stille da oben»: keine Drohnen, kein Verkehr, zurzeit nicht einmal Kondensstreifen der Flugzeuge. Mehrmals habe er allerdings morgens Wolfsspuren gesehen vor seinem Lager: Dem Vernehmen nach sei ein Tier von einem Rudel in Italien ausgestossen worden.

Über die Kosten der Aktion will die Gemeindepräsidentin sich nicht äussern, doch lässt sie durchblicken, dass man gemischte Finanzierungslösungen gefunden habe. Die Reaktionen aus der Dorfbevölkerung bezeichnet sie als sehr positiv. Aus manchen Kreisen gebe es indes auch kritische Stimmen, für die sie durchaus ein gewisses Verständnis habe.

Zu den Kritikern zählen Organisationen wie Mountain Wilderness und Dark-Sky Switzerland, nach deren Auffassung das Projekt in normalen Zeiten in dieser Form nicht bewilligungsfähig wäre und klar eingeschränkt werden müsste. Ausgerechnet in einem Gebiet, das im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung verzeichnet sei, werde die Nachtruhe überstrapaziert – mit «unnötigem Licht» gemäss Definition des Umweltschutzgesetzes und einer zeitlich ungebührlichen Ausdehnung in die Nacht hinein.

Laut Biner-Hauser hat man letzteren Einwand ernst genommen und aufgegriffen. Gemäss den eigenen Vorgaben wird in der Regel kurz nach dem Eindunkeln beleuchtet, für jeweils rund neunzig Minuten. Sie verweist aber auch darauf, dass man mitunter von diesem Rahmen abweichen müsse, sei es wegen der Wetterverhältnisse, der allfälligen Zeitverschiebung in Ländern, für die einzelne Botschaften gälten – oder wegen der hellen Nächte rund um den Vollmond, in denen man auf die frühen Morgenstunden ausweiche.

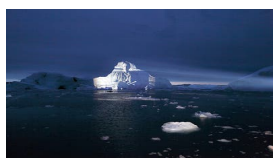
Die Hoffnung, ausgedehnt

Die Aktion wird nun wohl gar um einige Tage verlängert, bis spätestens am 26. April, für den eine Lockerung der Bundesmassnahmen rund um Corona erwartet wird. «Wir haben genug Sujets, es warten noch einige ganz tolle!», sagt die Gemeindepräsidentin dazu. In dieser letzten Phase soll unter anderem der Schriftzug «Hope» auf eine Länge beziehungsweise Höhe von genau einer Meile ausgedehnt werden.



profifoto.ch - Michael Kessler

Mehr zum Thema



Die illuminierten Eisriesen

Der Schweizer Lichtkünstler Gerry Hofstetter hat historische Aufnahmen von Polar-Pionieren auf Eisberge in Grönland projiziert.

10.10.2011



Die Erstbesteigung des Matterhorns kennt grandiose Höhepunkte und tödliche Abstürze. Das letzte Kapitel fehlt noch

Wer trägt die Schuld am Absturz der Alpinisten, die beim Abstieg vom Matterhorn am 14. Juli 1865 zu Tode kommen? Vieles deutet darauf hin, dass der masslos ehrgeizige Edward Whymper die Tragödie verursacht hat.

Joseph Jung 07.12.2019



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.